

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 3.40 Pengö (einschl. Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Sonntagsblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Die deutsche Siegeszuversicht

Berlin, 9. Sept. In den letzten Wochen ist von in- und ausländischen Beobachtern die Frage aufgeworfen worden, worauf denn in Deutschland eigentlich die positive Beurteilung der militärischen Lage beruhe, die sich sowohl in der Presse, wie auch in den Äußerungen der zuständigen Stellen feststellen lässt, trotz vieler Rückschläge an den Fronten. Es ist kein Zweifel, daß sich der unbeirrbar Glaube an die eigenen Erfolgchancen jetzt in Deutschland immer mehr festigt. Worauf ist dies in Anbetracht der Kriegslage nun zurückzuführen? Die deutsche Zuversicht gründet sich auf sehr reale Faktoren. Im besonderen wurde dies jetzt von dem Sprecher der Wilhelmstraße auf eine Anfrage hin nochmals präzisiert.

Es ist vor allem das militärische und wirtschaftliche Potential des Reiches, dem man nach dem nunmehrigen Anlaufen der Anstrengungen für den totalen Kriegseinsatz auf allen Gebieten eine ungeahnte Ausweitung zutraut. Ferner wird auf den ungebrochenen Kampfesgeist und die unerschütterliche Moral der deutschen Wehrmacht in diesem Zusammenhang hingewiesen, auf die man sich verlassen kann, ebenso wie auf die physische und moralische Widerstandskraft des deutschen Volkes. Nicht zuletzt kommt dazu aber noch ein nicht zu unterschätzender dritter Faktor: Die im Gang befindliche Produktion ganz neuartiger Kampfmittel, von der entscheidend eine neue technische Überlegenheit der deutschen Truppen über ihre Feinde erwartet wird. Die Rechnung mit den neuen Waffen und den neuen Kampfmitteln spielt bei der Beurteilung der gegenwärtigen Kriegslage offensichtlich eine ganz entscheidende Rolle. Der hinhaltende Kampf auf französischem Boden, der verheißte Widerstand im Osten, wird in erster Linie nur als ein Kampf um die Zeit bis zur endgültigen Fertigstellung des neuen Rüstungsprogrammes angesehen. So sehr man aus psychologischen Gründen den Hinweis auf die neuen Waffen nicht entbehren kann, liegt es in der Natur der Dinge, ihr Geheimnis strengstens zu hüten. Dabei kann man sich allerdings auch auf die maßgeblichen Eingeständnisse der Gegenseite stützen, die die Ankündigung der deutschen Waffe durchaus ernst nimmt, ja, eine starke Nervosität zu unterdrücken nicht imstande ist, weil die Zeitspanne bis zum Einsatz der neuen deutschen Waffen und den Ausgleich der jetzigen technischen Unterlegenheit nur noch sehr kurz sein dürfte. Sie wird demgemäß das Bild des ganzen Krieges von Grund auf ändern.

Schließlich wird in den deutschen Argumentation über die deutsche Siegeszuversicht auch darauf hingewiesen, daß die jetzige Lage des Reiches durchaus einen Vergleich mit früheren besonders kritischen Situationen der Gegner Deutschlands zuläßt. Was den Gegnern seinerzeit gelungen war, die britische Zeitpanne zu überwinden, daß müsse — so argumentiert man in Berlin — und werde auch dem deutschen Volke möglich sein. In dieser Hinsicht habe die Feindpropaganda selbst ganz erheblich dazu beigetragen, die letzten moralischen Kraftreserven des deutschen Soldaten und des deutschen Volkes zu mobilisieren.

## Sowjetischer Angriff auf den Gyimes-Paß abgewiesen

Budapest, 9. Sept. MTI meldet: Der Chef des ungarischen Generalstabes gibt bekannt, daß in Beantwortung der seit Tagen serienweise verübten Grenzverletzungen und Angriffe auf ungarisches Gebiet im Interesse des Grenzschutzes, wie auch zur Hintanhaltung rumänischer Einbrüche am 5. d. gegen Kolozsvár eingeseetzte rumänische Streitkräfte angegriffen wurden. Ein Teil der rumänischen Kräfte wurde vernichtet, der Rest aber über Torda zurückgeworfen. Die Kriegsbeute ist bedeutend. Unter den Gefangenen befindet sich auch der kommandierende rumänische Ge-

neral. Wie aus Berlin berichtet wird, ist es den Sowjets auch beim Gyimes-Paß nicht gelungen, Fuß zu fassen. Deutsche Panzergrenadiere gingen nach mehrstündigem Kampf um den Paß in einen schwungvollen Gegenangriff über und säuberten Gyimes vom Feind. Die Gemeinde Gyimes-Bülf wurde zurückerobert. Eine sowjetische Kampfgruppe, deren Aufgabe es war, wenigstens das Gemeindefeld in Besitz zu nehmen, wurde umzingelt. Ihre Vernichtung ist im Gange.

## Der Vorstoß der Sowjets zum Ägäischen Meer — eine Bedrohung der Türkei

Bern, 8. Sept. Das „Berner Tagblatt“ schreibt über die antitürkische Stimmung in der Sowjetunion und betont dabei, daß der Sturm, der gegenwärtig an den Pforten des Balkans rüttelt, in kurzer Zeit auch auf die Türkei übergreifen kann. Ohne Zweifel hat sich die Haltung der Sowjetunion der Türkei gegenüber in den letzten Tagen äußerst zugeeignet. Es würde nicht überraschen, wenn die Abneigung der Türkei gegenüber in naher Zukunft greifbarere Formen annehmen würde.

Auch die „Basler Nationalzeitung“ schreibt: „Seitens Mostau ist davon die Rede, daß man den Bundesgenossen zuvorkommen und sich ein Pfand am Balkan sichern wollte.“ Damit ist aber auch der Vorstoß zum Ägäischen Meer und die Bedrohung der Türkei gleichbedeutend. Das muß nun auch der Türkei klar werden. Eines ist Tatsache: Die Sowjetunion will die Dardanellen in ihren Besitz bekommen.

## Aufhebung der Autonomie der Komitate, Städte und Gemeinden

Eine Regierungsverordnung verfügt die Aufhebung der Autonomie der Komitate, Städte und Gemeinden bis auf weiteres. Der Wirkungskreis wird den Obergespanen, Vizegespanen, Bürgermeistern und Oberstuhlführern übertragen. Die Verordnung trat bereits in Kraft.

Weitere Gebiete Ungarns als Kriegsgebiet erklärt Laut Verordnung Nr. 1500—1944 des Innenministers wurden folgende weitere Gebiete als Kriegszone erklärt: Komitat Bács-Bodrog, Komitat Baranya, sowie die königlichen Freistädte Szeged, Szabadta, Ujvidék, Zombor und Pécs.

## Ungarn wehrt seine Grenzen gegen die rumänischen Angriffe

Das amtliche ungarische Telegraphenbüro MTI meldet: Wie der Bericht des Chefs des Honvéd-Generalstabes vom 2. September 1944 bereits kurz meldete, sind rumänische Truppen teilweise selbständig, teilweise im Zusammenwirken mit sowjetrussischen Einheiten seit dem 25. August dieses Jahres wiederholt in ungarisches Gebiet eingebrochen und rumänische Flieger führten wiederholt über ungarischem Hoheitsgebiet Kampfhandlungen durch.

Dieser Angriff der rumänischen Armee gegen Ungarn hat die ungarische Regierung nicht überrascht, denn König Michael hat in seiner am 23. August 1944 veröffentlichten Proklamation kategorisch erklärt, daß die Rumänen den „ungerechten“ Wiener Schiedsspruch, den man „ihnen aufgezwungen“ habe und den sie „niemals anerkannt“ hätten, mit ihrer ganzen nationalen Kraft auslöschten und das durch den Wiener Schiedsspruch „losgerissene“ Nordsiebenbürgen von der „Fremdherrschaft“ befreien würden.

Die Proklamation des rumänischen Königs spricht von einer „Losreißung“ Nordsiebenbürgens, obwohl es der öffentlichen Meinung der Welt bekannt ist, daß Sie-

benbürgen von den Ungarn zurückzuholen. Die rumänischen Truppen überschreiten die nordsiebenbürgische Grenze und beginnen den Befreiungskampf.“

Nach der Proklamation des rumänischen Königs vom 23. August und nach den wiederholten Angriffen der rumänischen Wehrmacht gegen ungarisches Hoheitsgebiet und schließlich nach dem oben erwähnten Rundfunkaufruf vom 30. August sah sich die ungarische Heeresleitung, die bisher die rumänischen Herausforderungen mit großer Selbstbeherrschung geduldet hat, gezwungen, der rumänischen Honvéd den Befehl zu erteilen, die Landesgrenzen gegen diese unprovokierten Angriffe, auch mit der Waffe zu verteidigen.

Die ungarische Regierung wünscht auch diesmal festzustellen, daß sie mit allen ihren Nachbarn, so auch mit Rumänien, eine Politik der friedlichen Zusammenarbeit zu befolgen bestrebt war, was jedoch die Führer Rumäniens in der jüngsten Vergangenheit und auch gegenwärtig mit ihrer Haltung unmöglich gemacht haben. Für die neueste tragische Wendung des Schicksals der beiden Nachbarvölker müssen nun sie die Verantwortung übernehmen.

Die Angelsachsen und Sowjets haben in diesem Jahr bisher 23.000 Flugzeuge verloren

Berlin meldet, daß in diesem Jahre die Angelsachsen bisher 11.967 Flugzeuge einbüßten, davon 8000 viermotorige Bomber. In der gleichen Zeit haben die Sowjets 12.000 Flugzeuge verloren.

Die Rotarmisten dringen in Bulgarien in drei Richtungen vor

Berlin meldet, daß die Bolschewisten noch vor der Kriegserklärung an Bulgarien in drei Richtungen vordringen. Nördlich der Donau zusammengejagte sowjetische Panzertuppen und motorisierte Streitkräfte haben im Raum von Giurgiu und Rusa die Donau überleitet. Diese Truppen marschieren in der Richtung des Küstengebietes am Ägäischen Meer. Verlässlichen Meldungen zufolge haben die Spitzen bereits den Raum von Dimititza erreicht. Ein zweite Marschkolonne bewegt sich in der Richtung gegen Sofia. Wegen der unklaren politischen Lage in Bulgarien stehen die Bolschewisten keineswegs auf nachbarteren Widerstand.



Der ungarische Regierungschef: vitéz Géza Lakatos.

### FILM

„Gabriele Dambrone.“ Das gleichnamige große deutsche Bühnenwerk ist unter Regie von Hans Steinhof durch die Terra-Gesellschaft verfilmt worden und gelangte gestern abends bei lebhaftem Besuch im „Elite-Mozgó“ zur Vorführung. Die Titelrolle des spannenden Films hat Gusti Huber inne. Sie hat das Leben einer kleinen Wiener Näherin darzustellen, das durch Freud und Leid geht, bis das große Ziel erreicht ist. Der Film führt die Geschichte der „Gabriele Dambrone“ — wie sich die Wiener Näherin Gabi Bergerhofer mit ihrem Künstlernamen nennt — weiter, bis zu einem Zeitpunkt, in dem sie eine anerkannte und gefeierte Burgschauspielerin geworden ist. Die Besetzung des Films ist auch sonst eine glanzvolle. Siegfried Breuer ist besonders im ersten Teil der Partner Gusti Hubers; er spielt einen Maler, der von glühender Leidenschaft für das Mädchen Gabi erfaßt wird und seine Liebe erwidert sieht. Er kehrt aber zu seiner Gattin, die von Christl Mardayn gegeben wird, und seinen Kindern zurück, und Gabi findet gerade in dem Verzicht auf diese Liebe, den sie äußerlich gefaßt, innerlich aber mit gebrochenem Herzen trägt, die Kraft, sich mutig ein neues Leben zu zimmern. Ewald Valter stellt einen Burgschauspieler dar, der dem von ihm erkannten Talent den Weg ebnet und die junge Schauspielerin beschützt. Diesem Film, der allseits gefällt, geht ein gutes Beiprogramm voraus.

#### Tumulte um den Massentanz

Der Verzug der Stadt Stockholm, sich an die Spitze des Weltfortschritts zu setzen durch Einrichtung kommunaler Massentanzflächen, ist nach Ansicht der Presse stark gefährdet. Einige Blätter sprechen von einem Skandal. Bei Einweihung einer neuen Tanzfläche in der Arbeiterstadt Söder kam es nämlich zu Tumulten, weil 20.000 Personen zugleich tanzen wollten, während das „Parkett“ nur 800 Personen fakte und nur 15 Polizisten da waren, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach vergeblichem Einsatz von Ueberfallautos mußte der Tanz noch vor der Damenwahl abgebrochen werden. Polizisten mußten mit blanker Waffe gegen einige Schlägereien einschreiten. — Der Tanzwahn grassiert in Stockholm schlimmer denn je. Selbst in Stockholms ehrwürdigem Naturpark Stansen wird jetzt der amerikanische Zitterbug geliebt. Trotz der Vorfälle von Donnerstagabend sollen weitere öffentliche Tanzflächen eröffnet werden.

### ELITE-MOZGÓ

Vom 8. bis 10. September, Freitag bis Sonntag: Die neueste Schöpfung Hans Steinhofs, des großen deutschen Regisseurs!

#### Gabrielle Dambrone

Der Lebensweg einer jungen Künstlerin mit viel Enttäuschung und Abwechslung. In der Hauptrolle: Gusti Huber, Siegfried Breuer, Eugen Klöpfer, Ewald Valter. Vorstellungen: 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr; Feiertag und Sonntag auch um 1/2 Uhr.

## Drei um Tonina

Originalroman der „Dedenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

Heinrich Faber war nahe daran, an die adelige Spielgefährtin seiner verstorbenen Frau eine schicksalsschwere Anfrage zu richten, als es bei ihm Sturm läutete. Ein eingeschriebener Brief wurde abgegeben und ängstlich lugte der Oberlehrer nach dem Abend. Advokaten schreiben fürchtete er am allermeisten und gewöhnlich verirren sich nur solche zu ihm. Diesmal aber trug das Kuvert nur seine Anschrift. Er öffnete es mit sehr gemischten Gefühlen. Wahrscheinlich wieder irgend ein Gläubiger, der nimmer länger warten wollte.

Aber das Staunen des Positivistens wuchs, als ihm ein Testamentsvollstrecker eine kleine Erbchaft in Aussicht stellte. Er möge sich bereithalten, in nächster Zeit

## LOKALBERICHTE

Sopron, 9. Sept.

**Trauung.** Kadettwachmeister Josef Mersich (städtischer Beamter) führte am 7. d. seine Braut, Margit Fözdö in der Stefankirche zum Traualtare. Die Trauung vollzog Pfarrer Franz Drowitsch. Oberinspektor vitéz Johann Molnár wurde zwecks Dienstleistung prov. nach Kolozsvár versetzt.

**Heldendotation.** Der Heldentitel unterbreitete dem Reichsverweiser eine Reihe von Helden zwecks Bezeichnung mit Heldengrunderständen. So erhielten der Reservewachmeister vitéz Stefan Kovács in der Gemarlung von Gyalofa ein Heldengut im Ausmaß von 9 Katastraljoch und 1499 Klaftern, und Gendarm vitéz Stefan Cseregi, der Anwärter des Reservezugführers weiland vitéz Stefan Cseregi, in der Gemarlung von Csereg ein Heldengut im Ausmaß von 7 Katastraljoch und 1483 Klaftern.

**Populationsbewegung.** Vom 27. August bis 2. September wurden im Soproner Matrikelamt die Geburten von fünf Mädchen und drei Knaben, ferner sechs Todesfälle angemeldet; Eben wurden 7 geschlossen.

**Ausflug in den Buchengraben.** Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet morgen Sonntag einen Ausflug in den Buchengraben. Abmarsch um 9 Uhr vormittags vom Elisabeth-Park. Führer: Franz Kémeth.

**Der Unterricht in der Vehlingschule** hat gleichfalls begonnen. Die Frequenz ist groß.

**Polizeinacht.** Die Polizei leitete gegen 25 hiesige Personen das Verfahren ein, weil sie die Verdunkelungsvorschriften nicht einhielten.

**Der städtische Polizeirichter** verurteilte einen Munkácsi Einwohner zu 100 Pengö Geldstrafe, weil er ohne Lieferungschein Käse nach Sopron lieferte.

**Auf dem jüngsten Soproner Viehmarkt** waren 14 Frischlinge, 102 Zuchtschweine und 118 Spannfertel aufgetrieben; verkauft wurden 120 Tiere. Für Frischlinge bezahlte man 3,70 bis 3,82 Pengö, für Zuchtschweine 2,63 bis 4,30 Pengö pro Kilogramm (Lebendgewicht) und für Spannfertel 80 bis 86 Pengö pro Stück.

Die Onca-Häuser können an vielföpfige Familien, laut einer neuen Regierungsverordnung, auch vor der vollständigen Tilgung des Amortisationskredits zur Gänze überlassen werden.

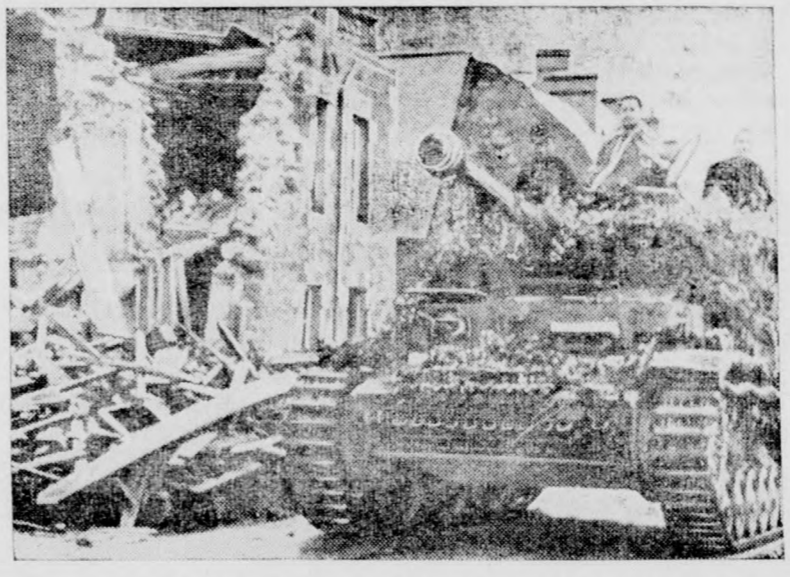
### Auch Staatssekretär Endre zurückgetreten

Ernennung eines neuen Staatssekretärs des Innenministeriums

Budapest, 9. Sept. (M. B.) berichten: Nachdem — wie gemeldet — der politische Staatssekretär im Innenministerium, Ladislaus Baty zurückgetreten war, schied nun auch der administrative Staatssekretär Ladislaus Endre aus dem Dienst, indem er sich zum Frontdienst meldete.

Der Reichsverweiser hat nun den Sektionschef im Innenministerium Dr. Ladislaus Kádár zum Staatssekretär im Innenministerium ernannt.

Dr. Kádár steht im 58. Lebensjahr und ist seit 1913 im Staatsdienst tätig und zwar im Justiz-, im Volkswirtschafts- und Arbeitsministerium, und nach dessen Abschaffung im Innenministerium. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh der Reichsverweiser 1939 Dr. Kádár den Titel eines Staatssekretärs. Seit 1944 ist er auch Präsident der Landesbehörde für Kriegsfürsorge.



Deutsche Panzer an der Invasionsfront. (FA Nieder)

### Pro Patria

Am 12. August erlitt der Honvéd Eugen Horváth aus Bányoghová (Komitat Sopron) im Alter von 26 Jahren den Heldentod. Er wurde im Heldenfriedhof zu Borachta zur ewigen Ruhe beigesetzt.

### Instandsetzung der Kozinczy-Gasse

Ueber den schadhafsten Zustand der Kozinczy-Gasse wurde bereits viel gellagt und geschrieben. Wie wir nun erfahren, hat sich das städtische Ingenieuramt dazu entschlossen, diese Gasse instandzusetzen. Derzeit wird die Legung der Regenwasser- und Schmutzwasserkanalrohre vorgenommen. Wenn diese Arbeit vollendet ist, wird die Fahrbahn mit Bruchsteinen ausgelegt, belichtet und gewalzt.

### Anfall in Balf-Wolfs

Im Reglovich-Ziegelofenbetrieb von Balf-Wolfs wollte der 19jährige Arbeiter Alexander Egresits — ohne die Maschinen abzustellen — den beiseitegerutschten Transmissionsriemen in die richtige Lage bringen. Egresits wurde dabei vom Riemen erfaßt und so heftig beiseitegeschleudert, daß er einen Kniebruch erlitt. Der Schwerverletzte wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

### Unser neuer Roman: Drei um Tonina

Von Marie Schöppel, Wien.

Jüngst begannen wir mit der Veröffentlichung eines herzerfrischenden Original-Liebesromans der „Dedenburger Zeitung“ von der bekannten Wiener Schriftstellerin Marie Schöppel, aus deren Feder wir schon manch schönen Roman und zahlreiche gediegene Kurzgeschichten veröffentlichten. Wir sind dessen sicher, daß auch der neue Roman — „Drei um Tonina“ — den Gefallen unserer verehrten Leser finden wird.

### Abonnieren Sie noch heute die „Dedenburger Zeitung!“

#### Städt. Lichtspieltheater

Vom 9. bis 14. September, Samstag bis Donnerstag: Zwei Stunden Lustspiele!

#### Der Bräutigam aus Afrika

Köstliche Filmburleske mit außergewöhnlich amüsanten Einfällen und lustigen Situationen. Hauptrollen: Latabár Kálmán, Vahary Piri, Hidvéghy Vali, Pataky Jenő, Pártos Gyútván. Die beste Burleske des Jahres! Beiprogramm: Kurzfilm und Wochenschau. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr; Sonntag um 1/2 Uhr.

zum Verlassenschaftsgerichte nach Braunau im Riesengebirge zu kommen. Ein Onkel, den er nur vom Hörensagen kannte, hätte seiner gedacht, falls sein eigener Sohn, der vor mehr als zehn Jahren in die Fremde gezogen war, noch immer unauffindbar bleiben sollte.

Faber sann ein wenig nach. Der Scholze-Onkel, der wunderliche Kauz, von dem ihm der Vater manchmal erzählt hatte, halb Genie, halb Einfiedler, und dann erst sein Sohn, der Georg, ein Dickhädel, der geglaubt hatte, wenn er das Elternhaus verließ, kommt er in einem halben Jahr bereits als berühmter Künstler wieder. Also, dieser Onkel Peter hatte an ihn gedacht.

„Sapperlot!“, rief Faber plötzlich, „da kann ich ja der Baronesse Maja persönlich meine Aufwartung machen und ihr ein wenig auf den Zahn fühlen. Frühling wird es auch und wenn der hochfahrende Georg tatsächlich unsichtbar bleiben sollte, dann...“

Wieder einmal mußte er ganz laut gesprochen haben, denn da steckte die Kleine Trude bereits neugierig ihr Köpfchen durch die behutsam geöffnete Tür.

„Ach, Papschi, wer ist denn schon wieder bei dir?“ fragte sie schein. „Sagt du gar

keine Zeit mehr für uns?“

„Niemand ist da, mein Kind, komm nur ruhig her!“ jagte der Oberlehrer und hob die jauchzende Sechsjährige auf seine Knie. „Wo sind Hans und Grete?“

„Sie sitzen über ihren Aufgaben und warten, ob sie auch endlich zu dir dürfen!“

„Dürfen?! Aber, Trude!“ rügte er nachdenklich. „Ihr dürft doch immer, das weißt du doch!“

„Oh nein, du schickst uns so oft fort, wenn du Hefte ausbeisest und liest und die Anna erlaubt es auch nie. Die sagt immer, du hast keine Zeit!“

Es klang ganz ehrlich getränkt.

„Trudelind, hör mal!“ Er hob das zarte Gesichtlein seiner Jüngsten in die Höhe. „müdest du nicht gerne eine recht, recht liebe Mutter haben?“

„Meine Mutter ist doch tot, die habe ich nie gesehen, und eine Stiefmutter, nein, nein, nur das nicht!“

„Es gibt ja auch gute Stiefmütter!“ wollte er rasch beschwichtigen, aber das Kind wehrte sich entschieden.

„Nein, das ist nicht wahr, Papschi, alle Stiefmütter sind furchtbar böse!“

„Aber Trudelchen!“ Er hatte sie mit einem Rud von seinen Knien gehoben und

auf den Fußboden gestellt. Jetzt nahm er ihr hübsches Gesichtlein zärtlich in seine Hände. „Wer hat dir denn das gesagt?“

„Das kommt im Schneewittchen und im Aschenputtel und überall dort vor, wo von einer Stiefmutter die Rede ist, das weiß ich schon!“

„Aber das sind doch lauter Märchen, Kind, die Wirklichkeit ist immer anders! Schau, ich habe tatsächlich viel Arbeit, da hat die Anna schon recht, aber ihr sollt eben eine zweite Mutter bekommen, dann seid ihr nicht mehr so allein, ja, ja, staune nur, das ist der einzige Ausweg!“

Entgeistert blickte Trude in das so fest entschlossene Gesicht des geliebten Vaters. Sie fühlte genau, daß jede Widerrede jetzt anders beantwortet werden würde als bisher, darum machte sie sich eiligst los und lief einfach davon.

(Fortsetzung folgt)

Für Ihre Lieben an der Front empfehlen wir: Antilaulol, Meta-Hartspiritus, Hirschstalg, Formoform, Fußkrempulver, Franzbranntwein, Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

### VOM TAGE

**Etwas 8070 fliegende Bomben**  
sind seitdem Einatz der neuen deutschen Waffe gegen England abgeschossen worden. Diese Feststellung trifft der britische Nachrichtendienst.

**Der Vaglavnit**  
ernannte zum neuen Generalstabschef der kroatischen Wehrmacht den General und Oberst der Ustascha Tomislav Sergitsch, zum Stabschef der Ustaschamiliz den Ustascha-Obersten Ivo Herentitsch. (MIZ)

**Wie der sowjetische Nachrichtendienst**  
meldet, wurde der bisherige Volkskommissar für Versorgung Subbotin vom Präsidium des obersten Rates der Sowjetunion seines Postens enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde Boris Alexandrowitsch Dwinitsa ernannt.

**Aut Meldungen**  
amerikanischer Journalisten aus Bukarest, wurden die deutschen Diplomaten und die Personen, die zur Rufstandsvertretung Deutschlands in Bukarest gehörten, von den rumänischen Behörden dem Militärkommando der Sowjets ausgeliefert.

**„Neuter“ meldet aus Bukarest,**  
daß Maniu, der Staatsminister in der Regierung und Führer der rumänischen Bauernpartei, folgende Aeußerung abgegeben hat: „Wir verbergen nicht, daß der uns auferlegte Waffenstillstand große Opfer von uns fordert und in unseren Herzen schmerzliche Wunden hinterläßt.“

**Aut Anordnungen des Honvédgesetzes**  
kann vom 14. bis 70. Lebensjahr, ohne Unterschied des Geschlechtes, seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten entsprechend, jedermann für den Honvédsarbeitsdienst in Anspruch genommen werden. Diese Arbeitspflicht erstreckt sich sowohl auf Nichtjuden, als auf Juden.

**Interinf meldet:**  
Ein größerer deutscher Panzerverband hat in der Nähe der französischen Stadt Pontarlier eine starke amerikanische Panzergruppe, die von Süden her längs der Schweizer Grenze vorgestoßen war, zertrümmert. Eine Aufklärungsabteilung der Amerikaner wurde dabei in mehrstündigem Feuerduell völlig aufgerieben. Im einzelnen wurden vernichtet, bzw. erbeutet 24 Panzerpflanzwagen, sieben Panzer, 44 Geschütze und 37 Kraftwagen. Außerdem wurden 200 Gefangene eingebracht und 50 deutsche Soldaten aus der Gefangenschaft befreit.

### Die Antwort der rumänischen Regierung auf den ungarischen Aufruf

Die ungarische Regierung hat sich am 1. September — wie bekannt — mit einem Aufruf an die rumänische Regierung gewandt, betreffend die Lage der Führer der ungarischen Minderheit in Süd Siebenbürgen. Die rumänische Regierung hat nun — wie MIZ auf Grund einer amtlichen Bekanntmachung meldet — den Aufruf beantwortet und darin mitgeteilt, daß sie gegen die Führer der ungarischen Minder-

heit ausschließlich Polizeimaßnahmen getroffen habe und jene Personen, die in Haft genommen wurden, in ihrer Wohnung unter Aufsicht stehen.

Die rumänische Regierung hat außerdem dem Vorschlag der ungarischen Regierung zugestimmt, wonach die Beauftragten des Internationalen Roten Kreuzes das Schicksal der Minderheiten aufmerksam verfolgen können.

### Zum Abtransport rumänischer Arbeiter nach Sowjet-Rußland

BN berichten: In Budapest politische Kreise wird die vor kurzem erschienene Nachricht über den Beginn des Abtransportes von mehreren hunderttausend rumänischen Facharbeitern in die Sowjetunion als erste tragische Folge des über-eilten politischen Schrittes König Michaels und seiner Ratgeber betrachtet. Nicht nur, daß Rumänien den heißersehnten Waffenstillstand nicht erhielt, sondern nur an der Seite des ehemaligen Feindes gegen den ehemaligen Verbündeten ebenso weiter kämpfen muß, wie es vorher der Fall war, wird nun auch der massenhafte Abtransport früher selbständiger Facharbeiter in sowjetische Mammutbetriebe begonnen. Diese Arbeiter, die nach der zynischen Fassung der Meldung infolge des Waggonmangels ihre Familien nicht mitnehmen dürfen, sind auf unbestimmte Zeit, mit anderen Worten: wenigstens auf ein Jahrzehnt in die Sowjetunion verpflichtet worden und können sich nun dort davon überzeugen, was das Rote Paradies für den mitteleuropäischen Arbeiter tatsächlich bedeutet. Besonders interessant ist es aber, daß eine derartige Meldung von einer englischen Nachrichtenagentur lanciert wird, obwohl ihr Inhalt ganz eindeutig antibolschewistisch ist. Aus dieser Tatsache läßt sich erneut ersehen, daß das Einvernehmen zwischen den Angelfachsen und der Sowjetunion auf dem Papier zwar besteht, in Wirklichkeit aber von beiden Seiten so oft als nur möglich mehr oder minder verdeckt sabotiert wird.

### Zur Ostfrontlage

Zu den Kämpfen im Ostgebiet meldet Interinf:  
Der Druck auf die Karpathen-Kette hielt auch im Laufe des 4. September sowohl von Nordosten, wie von Süden her an. In den Südtarpathen wurde eine rumänische Kräftegruppe etwa in Regimentsstärke, die in Richtung auf den Szeller-Zipfel durchstößen sollte, von einem deutschen Gegenangriff vernichtend getroffen. Nur ein schwacher Restteil konnte auf das rumänische Gebiet zurückflüchten.

An den übrigen Passstraßen kam es besonders um den Ostos-Baß zu einem erbitterten Ringen. Hier war es den Bolschewisten gelungen, mit frisch herangeführten Panzer- und Infanterieverbänden, zu denen auch Gebirgsformationen gehörten, bis nach Bereck vorzudringen und dabei westlich dieses Ortes eine deutsche Kampfgruppe einzuschließen. Ein deutscher Gegenstoß der Panzergrenadiere warf die Bolschewisten aus dem Ort wieder hinaus und entsetzte die westlich des Ortes eingeschlossenen deutschen Kräfte, die sich erfolgreich in einer Rundumverteidigung behauptet und alle Angriffe der Bolschewisten abgewiesen hatten.

### Unsere Anekdote

**Der schlechte Kerl.**  
Friedrich der Große besichtigte einmal die Strafanstalt in Spandau und fragte jeden Sträfling, was er begangen habe. Alle behaupteten, unschuldig zu sein. Nur einer sagte reumütig: „Euer Majestät, ich bin ein ganz schlechter Mensch, schlechter als alle anderen hier, ich verdiene meine Strafe.“  
„Dann pack' Er sich hinaus!“ rief der König. „Was will ein schlechter Kerl unter lauter braven Leuten!“  
So war der Sträfling begnadigt.

### Anton Gantner

(Zum 75. Geburtstag)

Die ganze Stadt kennt ihn den stillen, braven Mann, der heut auf „fünfundsezig“ zurückblicken kann.

Nicht viele Worte. Nein, des bedarf es ja nicht. Nur ein warmer Händedruck ihm, dem Mann der Pflicht.

Vor allem denkt aber das Kasino heut dran, was Gantner ihm treu in Jahrzehnten getan.

Es mache ihm Freude an seinem Geburtstag, so daß er sich glücklich erinnern dran mag.

Gott gebe Gesundheit dem fleißigen Mann, daß lange sein Amt er versehen noch kann.

(—)

### Alter Weinbauer erwürgt seine blinde Frau

Aus Budapest wird gemeldet: Der Dr. Ludwig Csikmát-Senat des Strafgerichtshofes für den Pestter Landbezirk verhandelte jetzt die Strafsache gegen den 70jährigen Weinbauers Johann Bartos aus Trsa, dem an Ehegattin verübter Mord zur Last gelegt wurde, weil er seine Frau, geb. Susanne Gonka erwürgt hatte. Der Angeklagte bekannte seine Schuld und verteidigte sich damit, daß seine Frau sieben Jahre hindurch vollständig gelähmt auf dem Krankenbett gelegen sei und infolge ihrer Krankheit auf beiden Augen erblindet war. Wie der Angeklagte sagte, habe ihm seine Frau des öfteren gebeten, sie von ihrem Leiden zu befreien. Schließlich habe er sich entschlossen, seine Frau aus Erbarmen zu töten. Er habe eine starke Schnur vom Boden heruntergebracht und mit dieser die Frau erwürgt. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er seine Frau mit einem Schal auf den Kleiderrechen hängte, antwortete der Angeklagte, daß er sehr erschrocken sei, als er gesehen habe, daß seine Frau tot ist. Er wollte dadurch den Anschein erwecken, daß es sich um einen Selbstmord handle. Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurde Bartos rechtskräftig zu zehn Jahren Kerker verurteilt.



*Bayer-Kreuz*  
*gegen den*  
**SCHMERZ**

Die Geschichte des Menschen ist auch eine Geschichte des Schmerzes. Die durch Krankheiten, Seuchen und Wunden hervorgerufenen Leiden sind unermesslich. Heute aber hat der Mensch über den Schmerz gesiegt! Moderner deutscher Wissenschaft ist es gelungen, ihm wirksam entgegenzutreten. Ihre Mittel betreffen nicht nur die kleinen Schmerzen des Alltags. Das erfahren alle, die im Schlaf der Narkose schwierige Operationen schmerzlos überstehen. Bahnbrechende Arzneimittel auf dem Gebiete der Schmerzbekämpfung tragen das »Bayer«-Kreuz.

# DAS AUSLAND MELDET:

## Radio SWBZ:

Der Sender „Wostawica“ hat folgende Nachrichten aus den polnischen Gebieten, die von den sowjetischen Truppen besetzt sind, bekanntgegeben: In Wiala Wodlaska wurde der Kommandeur des 34. polnischen Infanterieregiments verhaftet und in unbekannter Richtung entführt. Ferner wurden in dieser Stadt verhaftet: Der Kreiskommandeur der polnischen Heimatarmee, der Stadtkommandant und der Bürgermeister. Im Kreis Lublin sind alle Führer der polnischen Heimatarmee, die gegen die Deutschen gekämpft haben, verhaftet worden. Ferner werden alle polnischen Heimatarmee-Soldaten verfolgt und festgenommen.

## Totio:

Eine ganze Reihe von Fällen des Mißbrauchs der japanischen Kriegsschiffe durch amerikanische U-Boote und Flugzeuge wird durch Frontberichte bekannt. So tauchte diesen Meldungen zufolge Anfang Juli ein feindliches U-Boot, das die Fahne der japanischen Marine führte, vor dem Hafen Puket an der Westküste Thailands auf und nahm ein thailändisches Schiff unter Feuer. In der Mitte des gleichen Monats erschien ein weiteres amerikanisches U-Boot unter japanischer Flagge an der Nordküste von Neuguinea und beschloß japanische Streitkräfte. Auch im Monat August führte ein feindliches Kriegsschiff unter japanischer Flagge Angriffe auf japanische Stellungen in Neuguinea aus.

## W.B. Bern:

In einem Artikel über die Dienstpflicht des Amerikaners nach dem Kriege schreibt der Washington-Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ u. a.: Die Rekrutenausbildungen der letzten Jahre haben ein beunruhigendes Bild vom Gesundheitszustand der amerikanischen Jugend enthüllt. Die Zahl der Dienstuntauglichen, die in den letzten 3 Jahren zurückgewiesen werden mußten, weist sie den minimalen Anforderungen an die körperliche und geistige Entwicklung nicht entsprachen, überschritt 30 Prozent. Nach den amtlichen Angaben sind die Hauptgründe der Dienstuntauglichkeit Geisteskrankheiten, ungenügende Schulbildung, Enzephalitis, Erkrankungen des Skeletts und des Gefäßsystems. 50 Prozent der Rekruten müssen hauptsächlich wegen fehlender Schulbildung und Enzephalitis zurückgewiesen werden.

## Stockholm:

Die Wirkung der „B 1“ auf die britische Rüstungsindustrie wird immer deutlicher. Wie der Korrespondent von „Nova Dagligt Allehanda“ meldet, hat die englische Regierung jetzt Pläne entworfen, eine Anzahl kleinerer jedoch in der heutigen kritischen Phase des Krieges nicht unwesentliche Rüstungsfabriken aus London zu evakuieren, um sie der Vernichtung durch Robot-Bomben zu entziehen. Die Produktionszahlen der englischen Rüstungsbetriebe sind, wie das Blatt feststellt, auf Grund der B 1-Angriffe, die nun ununterbrochen erfolgen, etwas gefallen. Wenn auch diese Senkung noch nicht ernst sei, so spielt sie doch im jetzigen Abschnitt des Krieges eine gewisse Rolle. — Daher sei vorgeschlagen worden, daß Fabriken, die keine schweren Maschinen haben, verlegt werden sollen. Ein Teil von Kleinfabriken habe sich bereits von sich aus evakuiert.

## Bern:

Die schweizerische Depeschagentur meldet aus Stockholm: Litauer, die aus den von den Russen besetzten Gebieten geflüchtet sind, haben dem baltischen Pressedienst in Stockholm erklärt, daß in Litauen die Macht von der kommunistischen Partei ausgeübt werde, der nur eine kleine Anzahl Litauer als Mitgliebes angehören. Kämpfende Partisanen, die nationalistischen Beamte und andere nationale Elemente werden verhaftet und hingerichtet. In Schaulen wurden in den ersten Tagen der Sowjetbesetzung 400 Personen getötet, in Birzija 250 ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht. Ein gleicher Terror soll in Lettland herrschen.

## Helsinki:

Die jetzige Zeit in Estland erinnert an den großen nordischen Krieg, als die Horden Peters des Großen plündernd und raubend im Lande hausten, führt „Musi Suomi“ in einem Eigenbericht aus Reval zu dem Terror der Sowjets im Baltikum aus. In Soehoi seien nur 4 Häuser erhalten, und in Narwa sei kein einziges Gebäude mehr unbeschädigt. Auch gegen die Zivilbevölkerung dieser Ortschaften seien die Bolschewiken mit furchtbarem Terror vorgegangen. Jeder, der ir-

gendwie im öffentlichen Leben stand, sei rücksichtslos ermordet worden

## Schanghai:

In der Sowjetindustrie arbeiten Kinder unter 16 Jahren ohne jede Ruhepause. Dies geht aus der Juli-Nummer des „Trud“ hervor, des Moskauer Zentralorgans der Gewerkschaften. In diesem Zusammenhang ist eine Erklärung interessant, die Genossin Grisodubowa auf dem antifaschistischen Frauentag in Moskau am 20. August gemacht hat. Man erzählte hier, wie ungeheuer groß in der UdSSR der Mangel an Arbeitskräften geworden ist. Sie erklärte, das in einem der wichtigsten Industriegebiete der UdSSR, im Ural, die Hälfte aller Arbeiter Frauen seien.

## London:

Leonard Barnes, ein Experte des britischen Kolonialministeriums, äußerte sich im Londoner Daily Worker zu der Frage, ob seiner Auffassung nach die britischen Kolonialvölker aus ganzem Herzen in diesem Krieg mitmachen. Barnes bemerkt dazu, das sei ganz bestimmt nicht der Fall. In den meisten Kolonien gebe es führende Männer, die wie im Falle Indiens Subhas Chandra Bose, entweder verstoßt oder auch oft genug gegen die Engländer und deren Sache kämpfen. In Süd- und Ostafrika z. B. gebe es eine ganze Menge solcher Englandfeinde. Ganz allgemein aber glaube man in vielen Kolonien der englischen Propaganda nicht, wonach die bösen Deutschen wieder einmal die britische Staatenfamilie ohne jeglichen Grund angriffen. Man wisse auch in den Kolonien, daß es diesmal um das Geschick Englands gehe. Die Kolonialvölker hätten viel zu sehr unter der britischen Herrschaft bisher zu leiden gehabt, als daß sie nicht eine für sie segensreiche Wendung herbeisehnten. Die Tage seien vorüber, in denen die Kolonialvölker die britischen Institutionen und Ideen als beispielhaft betrachteten, denn in ihnen sei das soziale Gewissen erwacht, das sie dazu anregte, sich auf der Suche nach Inspirationen und Führung in anderer Richtung als der britischen umzusehen.

## Newport:

Alle Vorstellungen von einem leichten Sieg der Alliierten im Westen müßten im alliierten Lager aufgegeben werden, schreibt Ottawa Journal im Leitartikel, denn deutsche Armee sei noch immer stark, wie das auch verantwortliche alliierte Sprecher in der letzten Zeit immer wieder betonten, um den Optimismus aus den verbündeten Völkern zu verdrängen. So schwer auch die deutsche Armee bei den Kämpfen im Osten und anderswo gelitten haben möge, so würden ihr aber ständig neue und große Verstärkungen zugeführt. Man dürfe bei den Alliierten nicht vergessen, daß die Deutschen ein Volk von 80 Mill. darstellen und Hunderttausende von Jugendlichen seit 1939 in das militärische Alter kamen. Deshalb befähigen die Deutschen auch noch immer eine wahrscheinlich ebenso große und schlagkräftige Armee wie zu Beginn des Krieges, die es ihnen ermöglichen, an mehreren Fronten gleichzeitig zu kämpfen. Auf alliierter Seite tue man also nur gut daran, wenn man sich hierüber keinen Illusionen hingeebe.

## Newport:

L. Shirer erklärte in der „Newport Times“: Die USA-Propaganda habe sich beim eigenen Volk durch ihre Lügenhaftigkeit selbst um ihre Wirkung gebracht. Den falschen Berichten stellt er die wahre Einstellung des deutschen Volkes gegenüber, die vor allem in der Haltung der deutschen Kriegsgefangenen zum Ausdruck komme. „Sie sollten sich aber einmal die 150.000 deutschen Kriegsgefangenen in den USA ansehen. Diese werden besser ernährt als je zu Hause, werden mit der äußersten Achtung behandelt, haben freien Zugang zu den Zeitungen und Rundfunksendungen und stehen der Gewissheit gegenüber, daß der Nazismus nicht mehr an der Macht sein wird, wenn sie nach Deutschland zurückkehren. Man könnte also meinen, daß diese Deutschen geradezu auf die Demokratie zuspinnen würden — aber es ist gar nicht daran zu denken. Die überwältigende Mehrheit ist, wie alle Berichte besagen, noch nazistischer als selbst die Nazis zu Hause, sie glauben an Hitler mit einem Fanatismus, der einen geradezu trant macht“.

## Geburten

Vom 27. August bis 2. September wurden im Soproner Matrifelamt die nachstehenden Geburten angemeldet:  
Kellermeister Bela Hagya und Gattin, geb. Barbara Kiss, Knabe; Maurer Josef Horvath und Gattin, geb. Anna Nemeth, Knabe; Tagelöhner Alexander Eszmadia und Gattin, geb. Rosa Nemeth, Mädchen; Honvédfeldwebel Josef Bökon und Gattin, geb. Anna Tóth, Mädchen; Gemischtwarenhändler Anton Katona und Gattin, geb. Elise Loh, Mädchen; Weber Ferdinand Winter und Gattin, geb. Wilma Bauer, Knabe; Wirtschaftsbürger Johann Wolfbeiß und Gattin, geb. Susanna Steeg, Mädchen; Tagelöhner Julius Kócán und Gattin, geb. Helene Rébli, Mädchen.

# Feldpostbrief...

## Teure Heimat, wie grüßen dich vieltausendmal!

Die Post brachte uns folgendes herzliches Schreiben:

Werte Redaktion!

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitung bitte ich Sie, einen Gruß an meine lieben Dedenburger zu übermitteln.

Teure Heimat, tausend Kilometer sind es von uns bis zu Dir und es vergeht kein einziger Tag, wo wir an Dich nicht denken möchten! Gerade jetzt, wo sich der Sommer wieder neigt und der gute Dedenburger Tropfen zu reisen beginnt, den wir am meisten entbehren müssen. Gerade jetzt denken wir Deiner besonders viel! Wenn wir von der glühenden Herbstsonne schweißgebadet in einem schattigen Winkel unsere brennenden Füße und müden Körper für eine unbestimmte Zeit ruhen lassen und unsere Gedanken für eine Weile umschalten können, so bist Du, liebe Heimat, die Zuversicht, die uns wieder Kraft und Mut gibt, Kraft und Mut zum kämpfen, um Dich und unsere Lieben nicht zu verlieren. Manchmal will uns das Heimweh überwältigen, aber wir wissen, wenn wir nicht fern von der Heimat mit der Waffe in der Hand kämpfen würden, so würde uns diese herrliche Tugend „Heimweh“ für immer getötet werden.

Desto näher der Feind an Dich, liebe Heimat, heranrückt, umso mehr wird es uns bewußt, wo für wir kämpfen. Und mögen wir unter den Lasten unserer Pflicht zusammenbrechen, wir werden bis zum letzten Atemzug mit fanatischer Be-

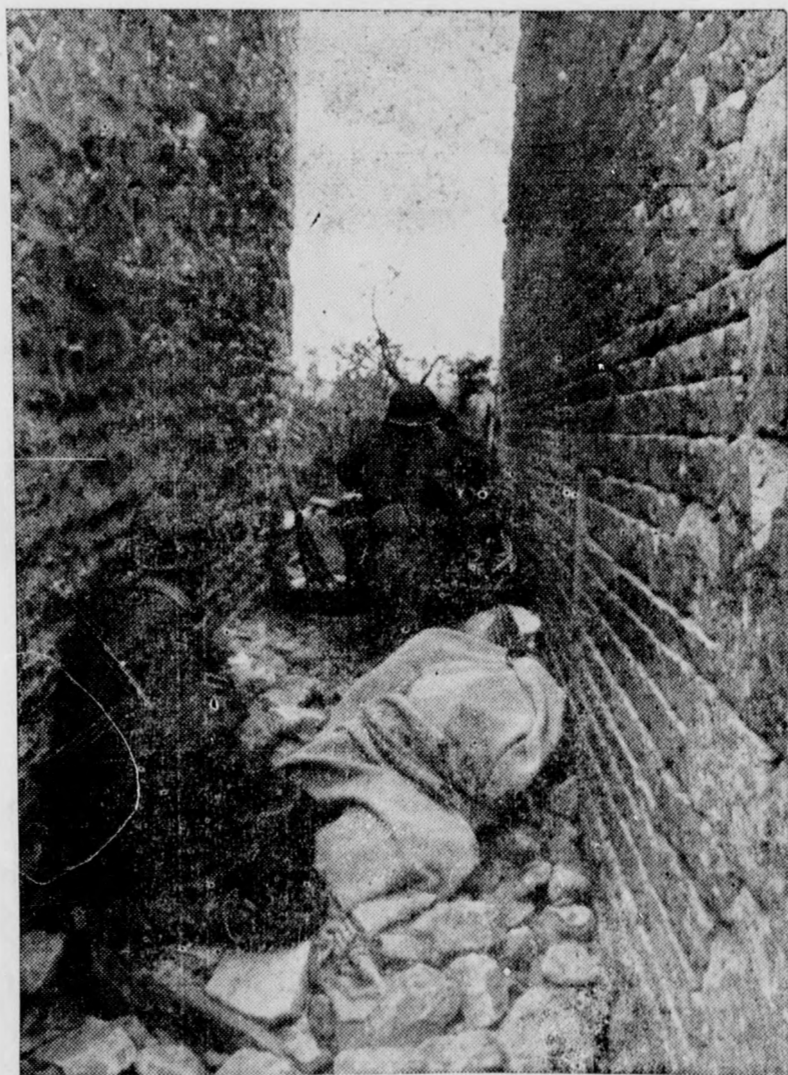
geisterung ausharren, um Dich, liebe Heimat, vor der Vernichtung durch den Feind zu schützen. Die Feinde sollen schreien wie sie wollen, daß wir müde und schwach geworden sind, unsere Waffen schlagen harte und blutige Wunden in ihre Leiber. Wir sind fest überzeugt, daß der Tag kommt, wo sie vor unseren Grenzen schmelzen werden wie Schnee in der glühenden Augustsonne.

Ich höre es zwar nicht, aber ich denke es mir, daß man Euch in der Heimat mit feindlicher Flüsterpropaganda überflutet und Euch damit müde machen will. Nur Feige werden schwach. Ihr lieben Kameraden und Kameradinnen, die stolz und bewußt Euer letztes aufopfern werdet für das gerechte Ende dieses großen Ringens, Euch wird der Sieg ein Jubelfest werden, aber die Feigen werden unter Schmach und Schande sich verkriechen und im jämmerlicher Reue ihre Feigheit büßen.

Liebe Heimat, nun habe ich mich wieder ein wenig ausgeplaudert mit Dir. — Manchmal wird mir das Herz auf einige Minuten weich und die Augen feuchten sich, wenn ich an Deine herrlichen Blüten und lieben Gassen denke, wo ich so manche schöne Jahre verlebte, aber umso härter werde ich in den Stunden der Kämpfe, wo uns der Feind droht, Dich von uns auf ewig zu rauben.

Wir grüßen Dich, teure Heimat, mit unseren Lieben, im festen Glauben, daß wir uns wiedersehen im Frieden!

W. Mann Rudi Steiger (Dedenburg) und Gustav Türk (Wandorf).



Im Schutze von Hauswänden erwarten die Grenadiere den anstürmenden Feind.

### Sowjetische Pläne

Berlin, 9. Sept. Kürzlich ist eine neue bolschewistische Schrift erschienen, die beweist, welche Absichten man in Moskau gegenüber Europa hegt und plant. Diese Publikation, eine Sondernummer des bolschewistischen Parteiorgans „Sowjetische Ukraine“, befaßt sich im allgemeinen mit den Aufgaben der sowjetischen Innen- und Außenpolitik. Der Verfasser, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukraine, Chruschtschew, widmet ein Kapitel seiner Schrift auch der Zukunft der europäischen Staaten; besonders der kleinen. Dabei kommt es zu recht aufschlußreichen Folgerungen, die er in folgenden Thesen festlegt:

„Die sogenannten kleinen Staaten Europas sind ein historischer Anachronismus, der jegliche Existenzberechtigung entbehrt.“ Mit einer kleinen Handbewegung regt der bolschewistische Politiker das Lebensrecht der kleinen Völker vom Zerhandlungstisch.

Weiter spricht Chruschtschew vom „notwendigen Geschichtsverlauf“, der zu der Entstehung von großen Staatsgebilden mit wirtschaftlich und politisch einheitlich ausgerichtetem Raum drängt. Unter diesen großen Machtsträumen versteht er die Sowjetunion, U.S.A., Großbritannien und vielleicht noch Tschangking-China.

Alle übrigen Staaten müssen nach seinem Plan in den diegenannten Riesengebieten aufgehen, oder besser, wie es wörtlich heißt: „sich buchstäblich auflösen, da ihr Fortbestehen mit auch nur geringsten Anzeichen von Selbständigkeit innerhalb dieser Bereiche unweigerlich die Quelle von allerlei Konflikten sein würde.“

Nachdem so die allgemeine Tendenz kurz umrissen ist, wendet sich der Verfasser den Einzelheiten zu. Man kann nicht sagen, das Chruschtschew, dessen Ausführungen übrigens als diejenigen eines guten Freundes Stalins und Mitglieds des Politbureaus des Zentralkomitees offizielle Bedeutung zukommt, an falscher Bescheidenheit krankt, wenn er die Länder nennt, die dem sowjetischen Kerngebiet angegliedert werden sollen: Finnland, die Baltischen Staaten, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und der ganze Balkan.

Alle diese Staaten gedenkt Moskau in einem gewaltigen wirtschaftlich-politischen Konzentrationsblock zusammenzuschließen, dessen Macht und Leistungsfähigkeit in den grellsten Farben geschildert werden.

Von dem übrigen Europa wird noch nicht gesprochen. Aber es läßt sich unschwer entnehmen, was man in Moskau tatsächlich vorhat.

Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um eine bolschewistische Anwendung des expansiven Imperialismus auf Europa und die ungehemmte Verschiebung der sowjetischen Staatsgrenzen bis zum Atlantik. Als geeignete Vollstreckerin des Stalinschen Willens wurde die Sowjetukraine ausersehen, deren Leiter eben die Richtlinien veröffentlicht hat.

Wenn Moskau in der Lage sein sollte, das Projekt der „Vereinigten Staaten Europas“ unter bolschewistischem Vorzeichen ernsthaft in Angriff zu nehmen, dann würde nichts die künstlichen „Schutzonen“ Englands davor bewahren, selbst dem Bolschewismus anheimzufallen.

Nur Deutschland ist imstande, diese Gefahr von Europa abzuwenden und es kann auch kein Zweifel daran bestehen, daß sie abgewandt wird.

Die Publikationen Chruschtschews enthüllen uns deshalb zwar die sowjetischen Absichten, sie haben sonst aber nur rein theoretischen Wert. (Uta)

### Erinnerungsfeier im kath. Friedhof

In Erinnerung an die beiden Blutzugegen bewegter Tage der Stadtgeschichte: Székányi und Machatsek fand gestern vormittags seitens der Hörer der hiesigen technischen Fakultät und der EMG-Gruppe, sowie der patriotischen Bevölkerung im kath. Friedhofe eine Pietät-Feier statt. Selbe wurde durch den Gesangsverein „Szerzdalkör“ mit dem ungarischen Credo eingeleitet, worauf Obernotär Dr. Arthur Pekovits im Namen der offiziellen Stadt und Direktor Josef Böcker im Namen der EMG-Gruppe und des „Szerzdalkör“ die beiden Gräber bekränzten. Beide hielten hierbei sinnreiche Gedenkreden. Mit der Sonne wurde die Feier beendet.

### Wichtige Nachrichten des Tiereschutzvereines

1. An Stelle des zum vaterländischen Dienst eingerückten Dr. Julius Szabó hat provisorisch Dr. Alfred Reiger die Behandlung der erkrankten Tiere der Mitglieder des Tiereschutzvereines übernommen. Genannter wohnt Pfarrwiese Nr. 9 (in der ehemaligen Wohnung des Doktor Straßer) und ordiniert nachmittags ab 17 Uhr.
2. Das Ansuchen des Vereines um Bewilligung von Ratenzahlungen der heuer bedeutend erhöhten Hundsteuer wurde vom Bürgermeisteramt abgewiesen.
3. Die Zuweisung von Kartoffeln für die Hunde wurden in Aussicht gestellt.
4. Die seit dem Jahre 1937 herausgegebene Tiereschutzzeitung wurde laut Verordnung Nr. 11.411/III/b.—1944 M. G. wegen Papiermangel eingestellt.
5. Beim städtischen Wafenermeister Grünzeiß (Teichmühlgasse) ist ein junger, glatthaariger, reinrassiger Dackel an Tierfreunde kostenlos abzugeben.

### König Michael erhielt von den Juden einen Scheck auf 100.000 Pfund

Die Juden von Bukarest haben dem König Michael einen Scheck auf 100.000 Pfund Sterling übermitteln lassen, worauf der König das Versprechen gab, ihre Verhinderung nachzugehen. Den Juden wurde das Recht eingeräumt, ihre Handeltätigkeit wieder aufzunehmen und öffentliche Stellen bekleiden zu dürfen. Der Scheck wird in der Schweiz ausbezahlt.

### Der Kreml präsentiert den von den Angloamerikanern unterschriebenen Wechsel

Berlin, 8. Sept. Die sowjetische Kriegserklärung an Bulgarien ist — so stellt der Auslandsdienst fest — ein Ereignis von großer Bedeutung. Sie ändert die Lage am Balkan mit einem Schlag und bedeutet auch eine Gefahr für die Türkei.

Seitens England wird die Kriegserklärung der Sowjetunion ein „realistischer politischer Akt“ genannt, um damit Bulgarien zur bedeutungslosen Unterwerfung zu zwingen. Dieser Ausspruch Englands bedeutet nichts anderes, als daß man englischerseits auch nicht einen Finger im Interesse Bulgariens rühren wird. Sowohl England, als auch Amerika sind gezwungen, die Abmachungen von Teheran einzuhalten und nun ist die Zeit gekommen, wo die Sowjetunion den in Teheran von den Anglo-Amerikanern unterschriebenen Wechsel präsentiert.

Daß Churchill und Roosevelt seinerzeit der Meinung waren, daß es nicht so weit kommen werde, ändert nichts an der Sache.

Bemerkenswert ist ferner, daß die Sowjetunion den Bulgaren fast in der gleichen Stunde den Krieg erklärte, in der der Waffenstillstand mit Bulgarien hätte unterschrieben werden sollen. Wohl ist es wahr, daß die Sowjetunion die Angelegenheiten von ihrem Schritt verständigte, aber sie ließ ihnen dabei kaum eine Stunde Zeit zur Stellungnahme.

All dies, heißt es, kann noch schwerwiegende politische Folgen haben.

Berlin, 9. Sept. Die Kriegserklärung der Sowjetunion an Bulgarien bezeichnet die Wilhelmstraße nicht so sehr als überraschend, als vielmehr als tragisch. Der deutsche Sprecher weist auch auf den inneren Zusammenhang zwischen dieser Kriegserklärung und der Haltung der neuen Regierung hin und betont, daß die Schwachen Unentschlossenheit und Haltlosigkeit den Starken immer zu neuen Schlägen reizen.

Im Grunde genommen, kam der sowjetische Schritt nicht überraschend, denn dessen Ziele waren ja auch bisher bekannt. Nur Schnelligkeit überrascht, mit der nun die Verwirklichung dieser Ziele angestrebt wird. Hiefür gibt es nur eine Erklärung, und zwar die, daß die Sowjetunion den englischen Plänen vorgreifen will. Denn es ist heute schon bekannt, daß sich England selbst die am Ägäischen Meer liegenden Gebiete sichern wollte.

Nun aber beansprucht die Sowjetunion ganz Bulgarien, um damit auch am Ägäischen Meer Fuß fassen zu können. Im Anschluß daran kommt der Sprecher der Wilhelmstraße auch auf die Lage der Türkei zu sprechen und gab dabei seiner Meinung Ausdruck, daß die Türkei gewiß nicht mit einer solchen Entwicklung der Dinge rechnete, als sie ihre Beziehungen mit Deutschland abbrach.

Slowatische Partisanen in katastrophale Lage geraten

Wie aus Preßburg gemeldet wird, herrscht im Lager slowakischer Partisanen empfindlicher Lebensmittelmangel und Verzweiflung. Die Banden befinden sich in katastrophaler Lage und liefern ihre Waffen zu Hunderten den Sicherheitsorganisationen ab und kehren zur Arbeit zurück.

## Denke an mich!

**Spende für unsere Soldaten an der Front!**  
Spenden übernimmt der Rotkreuzverein.

## SPORT

Haladás in Sopron!

Sonntag bietet sich den Sportfreunden unserer Stadt ein besonders erstklassiges Sportprogramm. — Die Szombathelyer Mannschaft Haladás spielt auf dem Anger-Sportplatz gegenüber der SZAC-Mannschaft im Rahmen der Meisterschaft. Es erübrigt sich wohl, die zu den besten Mannschaften des Bezirkes zählende Szombathelyer Mannschaft dem Soproner Sportpublikum vorzustellen, denn der gute Sportruf und die Spielkraft dieser Mannschaft sind allgemein bekannt. — Spielbeginn um 1/4 Uhr nachmittags. — Vorspiel: SZAC II—Sotey.

Die Eisenbahner-Mannschaft ESEC absolviert in Szombathely ein Meisterschaftsspiel. Spielgegner: SZFC.

Weiteres Sportprogramm: Selhempari EC—Csorna; in Csepreg: Vajárugyári EK—Csepreg; in Kapuvár: KEC—ESEC II.

## KURZBERICHT

Die finnische Friedensdelegation unterwegs nach Moskau

Stockholm, 9. Sept. Wie „Stockholma Tidningen“ meldet, hat die finnische Friedensdelegation am Mittwoch abends die Reise nach Moskau angetreten. Zur Verabschiedung der Delegation hatten sich nur wenige am Bahnhof eingefunden. Von der sowjetischen Grenze an wird die Delegation mit sowjetischen Kraftwagen nach Leningrad und von dort mit Flugzeug nach Moskau befördert werden.

Allgemein ist man der Ansicht, daß den Finnen schwere Bedingungen auferlegt werden.

### Ministerrat

Budapest, 9. Sept. Der Ministerrat verhandelte über verschiedene Verfügungen, die sich auf dem Gebiete der Arbeitskraftwirtschaft, der Preisregelung, der Preiskontrolle und der Sittierung des schwarzen Marktes und des schwarzen Arbeitsmarktes als notwendig erwiesen haben. Er nahm Verordnungen über die Einstellung der Tätigkeit der Korporationsorgane der Selbstverwaltungsbehörden, über die Legitimierung der Abstammung von Nichtjuden, über die Evidenzhaltung der Arbeitskräfte und über die Pflicht zur Arbeitsanmeldung an.

### Erhöhung der Altersrenten

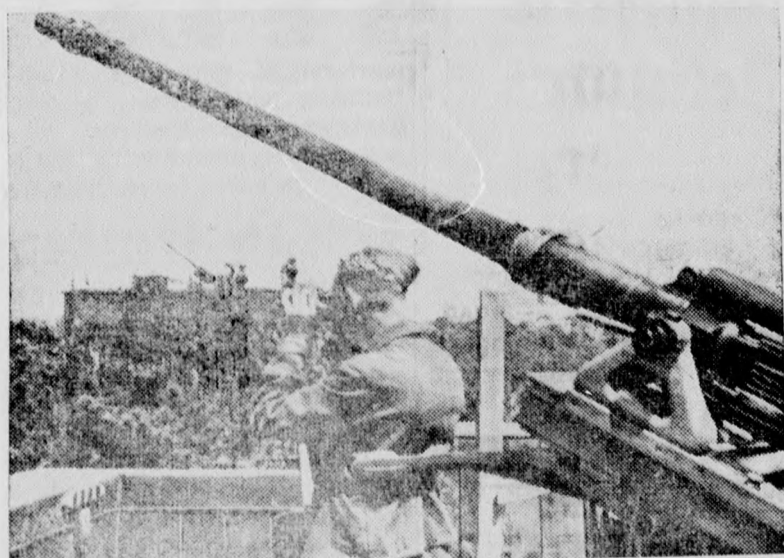
MTS meldet: In der Freitagnummer des Amtsblattes erschien eine Regierungsverordnung (Nr. 3330—1944. M. G.), die den bisherigen Rentenstamm von 120 Pengö mit dem 1. Juli 1944 auf 480 Pengö erhöht. Die Erhöhung des Rentenstammes bedeutet in einzelnen Fällen eine nahezu 200prozentige Erhöhung der Rente und kommt besonders bei jenen zur Geltung, die in den unteren Tagelohnklassen und bloß kurze Zeit hindurch versichert waren. Die sozialpolitische Bedeutung der Verordnung wird durch den Umstand unterstrichen, daß die Mehrkosten von 12 Millionen Pengö der Produktion und den Konsumenten keine neuen Lasten auferlegen.

### Stockholm meldet,

daß der polnische Oberkommandierende zur Abdankung gezwungen werden soll. Man will auch wissen, daß Mikolajczyk ein Kriegskabinett bilden will.

### Sofia meldet,

daß die neue bulgarische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Italien, Kroatien und der Slowakei abgebrochen hat. Die Beziehungen zu Deutschland wurden gleichfalls abgebrochen.



Angepannt suchen die Kanoniere am Fla Hochstand den Horizont nach einfliegenden Feindmaschinen ab. (PK Zwirn)

**Nur 3.40 Pengö**

kostet das Monatsabonnement der „Odenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Unser Blatt ist in Sopron

# In sämtlichen Trafiken

erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug  
erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

### Jagreb meldet,

daß der Jugoslawen zwei gewesene Minister, die Offiziere der Leibgarde waren, aus der Leibgarde ausschließen und internieren ließ.

**Königin Wilhelmine von Holland** verläßt London, weil ihr Palais von einer „B1“ zerstört wurde, meldet Stockholm. Drei Personen der königlichen Begleitung wurden verletzt.

**Am adriatischen Küstenabschnitt** dauern die Durchbruchversuche der alliierten Streitkräfte an. Im Raum von Florenz dauern die heftigen Kämpfe gleichfalls an.

### In Marishau

wurde nun auch das Weichselviertel von Banditen gesäubert.

**Das 1. ung. Armeeoberkommando** hat verfügt, daß den bombengeschädigten Honvédpersonen, die auf dem Gebiete der Kriegsoptionen Dienst leisten, ein Urlaub von höchstens sieben Tagen gewährt werden kann. In diese sieben Tage werden die vier Reisetage nicht eingerechnet.

**Ein feindlicher Brückentopf** nördlich Antwerpen wurde im Gegenangriff zerstört. Der starke feindliche Druck im Raum Löwen—Sedan hält an. Südöstlich Sedan brach eine gepanzerte Angriffsgruppe überraschend in die Stellungen des Gegners ein und rückte sie auf. Gefangene wurden eingebracht.

### An der Ostfront

kam es in den letzten 48 Stunden nur am unteren Narew zu schweren Kämpfen. Der Ort Orstrolenka ging nach harten Kämpfen verloren. Vom 3. bis 7. September wurden 308 Sowjetpanzer vernichtet.

**Der Schwerpunkt der Kämpfe in Westeuropa** liegt vor Lüttich. Hier finden heftige Kämpfe statt. Heftige Kämpfe finden auch bei Metz statt. Die Deutschen haben hier die feindliche Linie durchbrochen und mehrere Ortshäfen zurückerobert. Am Albert-Kanal führten die Feinde frische Kräfte heran. Heftige Angriffe sind im Gange.

**Amsterdam meldet,** daß 60 Prozent der USA-Blätter für die Präsidentenwahl des Kandidaten der republikanischen Partei, Dewey, sei, 26 Prozent der Blätter stehen hinter Roosevelt.

**Preßburg meldet,** daß General Csatós, der sich zu den Partisanen schlug, von den Banden verhaftet wurde.

**Fünftausend Personen** werden beim Gefangenenaustausch, der diese Woche in Göteborg stattfindet, ausgetauscht. Aus Deutschland kommen 2635 alliierte Kriegsgefangene, während aus England und den USA 2345 deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Göteborg erwartet werden. Die Betreuung der Kriegsgefangenen übernimmt, wie üblich, das Schwedische Rote Kreuz.

**Die anglo-amerikanische Luftwaffe** griff in 14 Wellen die deutschen Verteidiger von Le Havre an. Durch diese Massenangriffe will man die tapfere Besatzung müde machen und den Widerstand brechen. Die Zivilbevölkerung hatte große Verluste.

**Der Führer der deutschen Volksgruppe** in der Slowakei, Staatssekretär Karmanin, teilte in einer Rundfunkansprache mit, daß in der Slowakei ein Heimatschutz gebildet wurde, dem alle Männer vom 16. bis 50. Lebensjahr angehören.

### Wie aus Berlin

berichtet wird, wurde im Interesse des totalen Einsatzes das preussische Finanzministerium aufgelöst; das Erscheinen von 1500 Zeitschriften wurde eingestellt; Hochschulen und Universitäten wurden vorübergehend geschlossen. Alle freierwerbenden Kräfte werden dem Kriegsbetrieb zugeführt.

### Prof. Ziloff,

Mitglied des bulgarischen Regentenschaftrates, hat abgedankt.

## DER LANDWIRT

**Prämien für nichtverpflichtende Produktionsablieferung**  
Bekanntlich muß ein jeder Besitzer von Ackerland, Weiden und Wiesen eine bestimmte Menge von Produkten zum bestmöglichen festgesetzten Preis abliefern. Die einschlägige Verordnung bestimmt, daß wenn jemand keine solchen Gebiete bewirtschaftet und so eigentlich zu keiner Ablieferung verpflichtet wäre, auf eine Sonderprämie Anspruch erheben kann, wenn er folgende Produkte abliefern: Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Kartoffeln, Bohnen, Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne, gemästete Schweine, Jungschweine von wenigstens 20 Kilogramm, Schlachtvieh, Jungvieh, Schlachttälber, Schlachtschafe, Schlachtlämmer, Geflügel, Kuhmilch, Hühnereier und Wolle.

## LOKALBERICHT

**Am Bahnhofe Sopron der Gnyör-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn** werden Dienstag, den 12. September l. N., vormittags 7 Uhr, unanbringliche und überzählige Güter sowie Zundgegenstände öffentlich veräußert.

**Moderne Stampigllen**  
bei **Fritz Mayer** SOPRON Neustiftgasse 4.  
Geschäfts- und Amtstampigllen.

### Achtung! Achtung!

Wöchte meinen kurzen Flügel mit Piano eintauschen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

### Kleiner Anzeiger

Tausche meinen neuen schweren Leiterwagen gegen ebenjo guten geringeren Einspannerwagen mit entsprechender Aufzählung um. Näheres: Ludwig Tremmel, Rosengasse 10.

Alleinstehender Eisenbahn-Pensionist sucht einfaches

### möbliertes Zimmer

bei kinderlosem Ehepaar. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

## Nie vergessen Kölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillon, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.  
Preis 36 Fillér.

## Buchfeken

kauft jedes Quantum die Röttig-Komwalter Druckerei A. G. Sopron, Deák-Platz 56.



## Wer hat ausg'stedt?

**Guter Weißwein**  
Frau Rwe Brudner, Rak Votthán-G. 25.

**Prima Burgunder Rotwein**  
Gottlieb Preidl, Bachgasse 15.

**Guter Rotwein**  
Johann Feichtinger, Ruckherzu 9.

**Guter Weißwein**  
Samuel Rath, Bruckgasse 9.

**Guter Rotwein**  
Witwe Johann Wannisch, Rosengasse 15.

**Guter Rotwein**  
Samuel Holzmann, Klostergasse 5.

**Guter Rotwein**  
Karl Stubenvoll, Kreuzberggasse 17.

**Prima Rotwein**  
Samuel Málzl, Neustiftgasse 31.

**Guter Weißwein**  
und **Guter Rotwein**  
Ferdinand Brudner, Kálóczi-Gasse 23.

**Guter Rotwein**  
wird ausgehakt in der Weinstube des Weinschantvereins, Silbergasse 13.

**Guter Rotwein**  
Samuel Feigl, Alter Kornmarkt 40.

**Prima Rotwein**  
Michael Pfandler jun., Schlippergasse 35.

**Guter Rotwein**  
Michael Fiedler jun., Hintergasse 18.

**Prima Weißwein**  
und **Prima Rotwein**  
Michael Kindler, Franz-Josefs-Platz 6.

**Prima Weißwein**  
und **Prima Rotwein**  
Michael Kindler, Franz-Josefs-Platz 6.

## SESSSEL

Gartenmöbel, Streckessel, Weckenbetten, Luftschukellereinrichtung, große Kisten zum Einlagern von Kleidern, Wäschestücken und Wertgegenständen im Luftschukellere zu haben in der Tischlerei

**Stefan Weidinger**  
Sopron, Dominikanergasse 13  
Laufbursche und Tagelöhner werden aufgenommen.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Komwalter Druckerei A. G. Sopron, Deák-Platz 56.

## Lebensmittelpreise.

Som 7. September 1944

Ware, Einheitspreis, Höchstpreis

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>/a Rindfleisch:</b>		
Suppenfleisch, vorderes (mit Knoche)	—	5 10
Suppenfleisch, hinteres	—	5 10
Halsfleisch	—	5 10
Schalschnitzel, Rostbraten	—	5 10
Knochenbraten	—	10
Knochen	—19	1 70

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Kalbfleisch:</b>		
Schlegel	—	5 40
Schulter	—	5 40
Karree	—	5 40
Herzfleisch mit Knochen	—	5 40

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Schweinefleisch:</b>		
Karree	4 60	5
Schlegel, Schulter	—	4 20
Halsfleisch	—	—
Rump	—	—

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Fett:</b>		
Auslaßspeck ohne Schwarte	—	4 90
Auslaßspeck mit Schwarte	—	—
Schmeer	—	5 80
Schweinefett	—	5 60
Schmalz	—	5 60
Bapritafett	—	5 60
Schmalz	—	6
Schinken	—	7

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Wurstzeug:</b>		
Preßburger, Partier, Safalade	—	5 80
Frankfurter	—	6 80
Debrecener	—	6 80
Fourstien- und Speckwurst	—	—
Barre Wurst	—	8
Blutwurst	—	8 80
Winterlammet	—	7

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Fische:</b>		
Karpfen	—	8
Wels	—	—
Döfche	—	7
Bariche	—	—
Kogas	—	—

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Geflügel:</b>		
Brathühner	pro Kg.	4 40
Sackhühner	—	—
Suppenhühner	—	3 60
Gänse	—	4 70
Wänse	—	4 80
Truthühner	—	4 20

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Zier:</b>		
frische Eier	—22	—24
Kalteter	—	—

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Milchwaren:</b>		
Kuhmilch	pro Liter	—50
Rahm	—	2 30
Topfen	—	1 10
Teobutter	pro Kg.	10 20
Teobutter	—	9 50

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Wildpret:</b>		
Gänse	kg	—
Rebhühner	—	—
Fasane	—	—
Wildschwein	kg	—

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Obst:</b>		
Äpfel	pro Kg.	1 40
Aprikosen	—	1 80
Birnen	—	2 40
Äpfel	—	4
Quitten	—	—
Kirschen	—	—
Weichsel	—	—
Birnen	1 60	2 80
Johannisbeeren	—	—
Himbeer	—	—
Schmalbeeren	—	—
Walderdbeeren	—	—
Ananas	—	—
Weintrauben	—	5
Birnen	2 60	2 80
Äpfel	1 60	2 00
Melonen	1	1 20
Buckmelonen	—	1 60
Käse	—	—
Rastanten	—	—

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Kartoffel:</b>		
Rosen	pro Kilo	—38
Heurige	—	—34
Ripfler	—	—60
Deutschländer	—	—
Wißbaba	—	—38

Ware	Einheitspreis	Höchstpreis
<b>Grünwaren:</b>		
Weiße und rote Rüben	—10	—14
Petersil	—10	—14
Konatsrettich	—30	—40
Nettsche	1 Stück	—15
Sellerie	—20	—40
Rohrkrübe	—15	—30
Brüner Paprika	—06	—14
Speisekürnis	—20	—25
Rohr	pro Häufel	—20
Rohr	pro Kilo	—
Rohr	—20	—30
Spargel	pro Kilo	—
Krenn	2 00	2 20
Bohnen in Schoten	—80	1 20
Grüne Bohnen	1 20	1 50
Grüne Erbsen	1 40	1 60
Salatgurken	—40	—60
Gurken zum Einlegen	—90	1 20
Hauptkraut	1 Stück	—40
Tomaten (Paradiser)	pro Kilo	—35
Sauerkraut	—	—94
Kürbis	—30	—70
Zwiebel	—30	—45
Knoblauch	—96	1 29
Kostkraut	1	1 10
Champignon	—	—